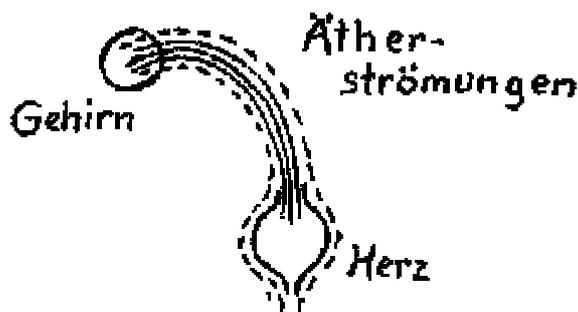


21. Vortrag

(28.1.2003)

Gedächtnisbildung

Alle sinnliche Wahrnehmung und alle Gedanken werden uns zunächst dadurch bewusst, dass sich die Nerventätigkeit in das Blut, in die Bluttafel einschreibt. Damit das unmittelbar seelisch Erlebte im Gedächtnis verankert werden kann, müssen die vom Herzen aufsteigenden Ätherströme dazu kommen. Diese strahlen von der Zirbeldrüse wie von einer elektrisch geladenen Spitze aus.



Dem entgegen kommt aus dem unteren Organismus eine zweite, mit der Lymphe verbundene aufnahmebereite Ätherströmung, die ihre letzten Ausläufer bis zur **Hypophyse** sendet. Das Gedächtnis bildet sich, indem sich die Spannung zwischen diesen beiden Strömungen ausgleicht und so das zu Erinnernde in die Tiefe des Organismus aufgenommen wird. Das gilt auch für jene Kräfte, die in den Organen für die nächste Inkarnation aufgespeichert werden.

Dem sprichwörtlichen *Elefantengedächtnis* zum Trotz gibt es einen vergleichbaren Prozeß bei den Tieren nicht. Tiere haben kein Gedächtnis im menschlichen Sinne und sie können auch keine Kräfte in eine nächste Inkarnation hinüberbringen. Zwar leben die Erlebnisse des Astralleibes als Bilder bzw. als vitale Kräfte im Ätherleib fort, aber diese Bilder können nicht bewusst erinnert und auf vergangene Erlebnisse bezogen werden. Es kann allerdings eine starke emotionale Spannung ausgelöst werden, wenn diese Bilder mit ähnlichen gegenwärtigen Erlebnissen korrespondieren - das liegt dem *Elefantengedächtnis* zugrunde.

Tiere haben kein
Gedächtnis im
menschlichen Sinne

Zentralnervensystem und Eingeweidenervennetze

Das Blut ist der physische Träger des Ichs. Die Tätigkeit des ZNS, durch die uns Denken und Wahrnehmung vermittelt werden, wird dadurch bewusst, dass sie sich in die Bluttafel einschreibt und damit dem Ich übergeben wird. Das sympathische Nervensystem hingegen hält sich vom Blut fern - dadurch wird uns die Arbeit unserer inneren Organe nicht bewusst; höchstens bei Erkrankungen kann hier ein dumpfes Bewusstsein aufleuchten.

Geistige Schulung im modernen Sinn (Kopfhellsehen) bewirkt nun, dass sich die Tätigkeit des ZNS *nicht* in das Blut einschreibt. Die Erlebnisse werden schon vorher im Ätherischen abgefangen und dadurch als Imaginationen erlebt. Weil sich diese Erlebnisse nicht in das Blut einschreiben, kommt es auch zu keiner Gedächtnisbildung im oben beschriebenen Sinn. Geistige Erlebnisse können nicht erinnert werden - sie müssen wieder neu erfahren werden.

Die alten geistigen Schulungswege (Bauchhellsehen) der mystischen Versenkung wirkten hingegen so, dass die Tätigkeit des sympathischen Nervensystems an das Blut herangebracht und dadurch bewusst gemacht wurde.